

Begeisterte Studentinnen

Philosophie-Rockstar Slavoj Zizek hielt die Universität Zürich in Atem – und er mag Raclette. *Von Hildegard Schwaninger*



Ausgesprochen amüsan: Professor Zizek an der Uni Zürich.

Slavoj Zizek ist einer der berühmtesten Denker unserer Zeit, und er ist längst – für einen Philosophen beachtlich – ein Superstar. Der Professor aus Ljubljana wird «Elvis der Kulturtheorie» genannt, seine Bücher sind Bestseller. Der Hörsaal in der Universität Zürich war natürlich brechend voll (worüber sich der anwesende Rektor **Michael Hengartner** sehr freute), als Slavoj Zizek seinen Vortrag «A defence of Eurocentrism» hielt, schöne Studentinnen und smarte Jünglinge hingen an den Lippen des Philosophen, der – sichtlich angeregt durch das begeisterte Auditorium – fast zwei Stunden redete. Was er zu sagen hat, kennt die Zuhörerschaft aus seinen zahlreichen Büchern und aus Interviews, aber vor allem von Youtube, wo man Zizek-Vorträge im Dutzend hören kann. Viele Zuhörer wollten



«Zeit zum Schreiben»: Donna Leon.

ihn einfach mal live erleben. Und es hat sich gelohnt!

Superstar Zizek sieht aus wie immer – als käme er gerade aus dem Bett: verwaschenes T-Shirt, ungekämmt und unrasiert. Und immer fummelt er – man kennt das von ihm – an seiner Nase; was er sagt, ist faszinierend. Er ist unterhaltsam, assoziiert frei, vor ihm liegen DIN-A4-Blätter, die er ab und zu konsultiert. Manchmal weiss man nicht, ob man einen Stand-up-Comedian oder einen Philosophen vor sich hat.

Eingeladen zu dem Abend hat das Schweizerische Institut für Auslandsforschung (gegründet 1943), ein politisch und wirtschaftlich unabhängiges Kompetenzzentrum für Wissensvermittlung und Hintergrund, ein assoziiertes Institut der Universität Zürich. Federführend ist der Publizist **Martin Meyer** (ehemals NZZ), der auch die Gesprächsleitung bei Zizek übernahm. Meyer war von dem Esprit des Referenten sichtlich angestachelt und bot ihm kühn und geistreich Paroli. Es war ein ausgesprochen amüsanter Vortrag (trotz der Ernsthaftigkeit unserer Tagesaktualitäten, etwa der Flüchtlingsproblematik, die durchaus und prominent zur Sprache kamen). Zizek fasziniert, er hat immer schöne Frauen. Erst war er mit der Philosophin **Renata Salecl** verheiratet, heute mit der Journalistin **Jela Krecic**. Man kennt Zizeks Ansichten zu allem und zu jedem, über sein Privatleben gibt er

nicht viel preis. Als beim vorgängigen Apéro **Donna Leon** auftaucht, erwähnt er unerwartet Privates: «Ich habe eine Frau, die viel jünger ist als ich, und sie liebt die Bücher von Donna Leon, deshalb kaufe ich alle, dann liest sie, und ich habe Zeit zum Schreiben.»

In seinem slowenisch gefärbten Englisch legt der philosophierende Showman los. Mit schweren Themen (Auschwitz, Stalin, Hitler) geht er leichtfertig um, er zitiert Philosophen, Physiker, Politiker, ist universal gebildet, bemerkenswert an der Schweiz findet er das Raclette (wird mehrmals erwähnt) und dass eine so fortschrittliche Musterdemokratie erst so spät das Frauenstimmrecht einführte.

Als das Publikum zu Fragen aufgefordert wurde, kam vom Publizisten und Schriftsteller **Iso Camartin** eine interessante Anmerkung aus dem Auditorium. «Die Rolle des Philosophen hat sich verändert – vom mönchischen Denker zum Entertainer, Enthusiasmus versus Meditation. Sie sind ein Philosoph, der Enthusiasmus erzeugt.» Slavoj Zizek: «Ich mache mir Sorgen über das, was heute auf der Welt passiert. Ich bin pessimistisch und fürchte einen dritten Weltkrieg. Meine Aufgabe als Philosoph ist es, die Menschen zu verwirren, damit sie die richtigen Fragen stellen. Ich muss die Menschen dazu bringen, darüber nachzudenken, was passiert.» Anschliessend gab es für Zizek ein Abendessen im Hotel «Savoy» (leider ohne Raclette).



Beschwingt: Kunsthistorikerin Husslein.

Dann ging es, beschwingt von Zizeks überbordender Energie, in die «Kronenhalle». Dort sassen einige, die direkt von der Art Basel gekommen waren. Sammler **Mick Flick** an einem Tisch mit Immobilienentwickler **Samih Sawiris**, später marschierten – im Schlepptau von **Agnes Husslein**, der Kunsthistorikerin – Mäzeninnen, Sammlerinnen und aufstrebende Künstlerinnen ein, alle in erlesenen Kleidern und zum grossen Auftritt bestimmt. Zum Auftritt auf der Bühne «Kronenhalle», dem Kunsttempel mit buntgemischten Gästen als Statisten und freundlichen Kellnern, die – wie im Schlaraffenland – die köstlichsten Speisen zwischen den weissgedeckten Tischen balancierten. Ein schöner Abend in einer gut bestellten Stadt.

Im Internet

www.schwaningerpost.com